

**Kerncurriculum
für die Realschule
Schuljahrgänge 5 – 10**

Deutsch



Das vorliegende Kerncurriculum bildet die Grundlage für den Unterricht im Fach Deutsch an Realschulen in den Schuljahrgängen 5 – 10. An der Erarbeitung des Kerncurriculums waren die nachstehend genannten Lehrkräfte beteiligt:

Patrick Hahne, Celle

Martina Hartwig, Braunschweig

Dr. Katrin Manz, Braunschweig

Sonja Merkert, Stolzenau

Wilfried Meyer, Meppen

Dagmar Reimann, Delligsen

Die Ergebnisse des gesetzlich vorgeschriebenen Anhörungsverfahrens sind berücksichtigt worden.

Herausgegeben vom Niedersächsischen Kultusministerium (2014)

Schiffgraben 12, 30159 Hannover

Druck:

Unidruck

Weidendamm 19

30167 Hannover

Das Kerncurriculum kann als PDF-Datei vom Niedersächsischen Bildungsserver (NIBIS) unter <http://www.cuvo.nibis.de> heruntergeladen werden.

Inhalt	Seite	
1	Bildungsbeitrag des Faches Deutsch	5
2	Kompetenzorientierter Unterricht	7
2.1	Kompetenzbereiche	7
2.2	Kompetenzentwicklung	10
2.3	Innere Differenzierung	12
3	Erwartete Kompetenzen	13
3.1	Sprechen und Zuhören	14
3.2	Schreiben	16
3.3	Lesen – mit Texten und Medien umgehen	20
3.4	Sprache und Sprachgebrauch untersuchen	23
3.5	Zusammenführung von Kompetenzen	26
4	Leistungsfeststellung und Leistungsbewertung	29
5	Aufgaben der Fachkonferenz	31
6	Literaturempfehlungen	32

1 Bildungsbeitrag des Faches Deutsch

Der Deutschunterricht leistet einen wesentlichen Beitrag zur sprachlichen, literarischen und weiteren medialen Bildung der Schülerinnen und Schüler. In der Auseinandersetzung mit Texten und Medien und in der Reflexion sprachlichen Handelns in einer mehrsprachigen Lebens- und Arbeitswelt entwickeln sie Verstehens- und Verständigungskompetenzen, die ihnen helfen, die Welt zu erfassen und eigene Positionen und Werthaltungen in einer demokratischen Gesellschaft begründet einzunehmen. Das Fach Deutsch trägt damit zur Persönlichkeitsbildung der Schülerinnen und Schüler bei.

Im Mittelpunkt des Deutschunterrichts stehen neben der produktiven, rezeptiven und zunehmend reflektierten Auseinandersetzung mit Sprache das normgerechte, adressatenbezogene Schreiben sowie die Festigung und Erweiterung einer als sicher zu bezeichnenden Lesekompetenz. Eine gefestigte Lese- und Schreibkompetenz, insbesondere die sichere Beherrschung von Rechtschreibung und Grammatik, ist die zentrale Voraussetzung für die erfolgreiche Fortsetzung der Schullaufbahn, die berufliche Ausbildung und die Fähigkeit zu lebenslangem Lernen. Es gehört zu den Aufgaben des Deutschunterrichts auch an Realschulen, die Schülerinnen und Schüler an berufsvorbereitende Themen und Anforderungen heranzuführen und den erforderlichen Kompetenzerwerb zum Einstieg in das Berufsleben und zum erfolgreichen Übergang in die Sekundarstufe II zu ermöglichen.

Die Auseinandersetzung mit Literatur, ihr Bezug zum Alltagsleben und auch ihr gesellschaftlicher und kulturhistorischer Kontext sind dabei von großer Bedeutung. Denn literarische Texte ermöglichen Einblicke in Grundmuster menschlicher Erfahrungen und Verhaltensweisen und eröffnen Zugänge zu verschiedenen Weltansichten und Lebenseinstellungen. Darüber hinaus erschließen sich die Schülerinnen und Schüler differenzierte Ausdrucksformen, gewinnen Einblicke in die literarische Tradition und erkennen, dass Literatur einen Spielraum von Deutungsmöglichkeiten eröffnet. Gleichmaßen thematisiert der Deutschunterricht den Umgang mit Inhalten, Intentionen und Formen von Sach- und Gebrauchstexten. Dabei erwerben die Schülerinnen und Schüler Kompetenzen zum Verstehen und Verfassen pragmatischer Texte.

Reflexion über Sprache dient dabei der Erweiterung von Kompetenzen im Verstehen und Verfassen von Texten sowie im Sprachhandeln allgemein. Die verschiedenen Herkunftssprachen in den Lerngruppen sowie die Regionalsprache Niederdeutsch und die Minderheitensprache Saterfriesisch finden im Deutschunterricht Berücksichtigung. Diese Sprachen und die spezifischen Kompetenzen ihrer Sprecherinnen und Sprecher werden als Bereicherung angesehen und als Anlass zu Sprachbetrachtungen und Sprachvergleichen genutzt. Auf diese Weise trägt das Fach Deutsch dazu bei, sprachliche Vielfalt und Diversität als Chance zu begreifen und interkulturelle Bildung und Schulkultur miteinander zu verbinden.

Die Vielfalt der modernen Medienwelt erfordert es, von einem erweiterten Textbegriff auszugehen, der Literatur, Sach- und Gebrauchstexte sowie Mediengenres und -formate umfasst. Im Rahmen dieses

Spektrums machen die Schülerinnen und Schüler Erfahrungen mit der Vielseitigkeit des kulturellen Lebens. Der Deutschunterricht zielt damit auf den Erwerb und die Förderung umfassender Lesekompetenz.

In der Auseinandersetzung mit verschiedenen Medien erfahren die Schülerinnen und Schüler, dass Medienprodukte Ergebnisse von planvollen Gestaltungsprozessen sind. Die elektronischen Medien bieten nicht nur vielfältige Möglichkeiten der Kommunikation sowie auch der Rezeption von Text, Bild und Ton, sondern stellen auch große Anforderungen an die verantwortungsvolle Nutzung. Die gezielte Nutzung der Angebotsvielfalt unterstützt die individuelle Wissensaneignung, fördert selbstgesteuertes und kreatives Lernen sowie die Fähigkeit, Aufgaben und Problemstellungen selbstständig zu bearbeiten.

Die Erweiterung und Vertiefung der sprachlichen Kompetenz der Schülerinnen und Schüler im mündlichen und schriftlichen Bereich bilden die Voraussetzung für erfolgreiches schulisches Lernen in allen Fächern. Die Schülerinnen und Schüler erfahren die Bedeutung und Wirkung von Sprache und setzen sie als gestaltbares und gestaltendes Medium in vielfältigen Kommunikationszusammenhängen ein. Das fachbezogene Lernen im Deutschunterricht wird ergänzt und bereichert durch Formen des fächerverbindenden und fachübergreifenden Lernens. Ausgehend von konkreten Beispielen sollen übergreifende Bezüge zu anderen Fächern hergestellt werden, um das Bewusstsein der Schülerinnen und Schüler für Zusammenhänge zu wecken und Kompetenzen zu verknüpfen. Im Sinne der Bildung für nachhaltige Entwicklung behandelt das Fach Deutsch soziale, ökonomische, ökologische, politische und historische Themen. Auf diese Weise trägt es dazu bei, Wertmaßstäbe für eigenes Handeln zu entwickeln und gesellschaftliche Prozesse nachzuvollziehen.

Zu den besonderen Anliegen des Deutschunterrichts gehört darüber hinaus, die Schülerinnen und Schüler zur Teilhabe am kulturellen Leben anzuregen, sie auf die Nutzung der Angebotsvielfalt regionaler und überregionaler Einrichtungen und Veranstaltungen vorzubereiten sowie die Auseinandersetzung mit kulturellen Themen und Fragestellungen zu fördern.

2 Kompetenzorientierter Unterricht

Im Kerncurriculum des Faches Deutsch werden die Zielsetzungen des Bildungsbeitrags durch verbindlich erwartete Lernergebnisse konkretisiert und als Kompetenzen formuliert. Dabei werden im Sinne eines Kerns die als grundlegend und unverzichtbar erachteten fachbezogenen Kenntnisse und Fertigkeiten vorgegeben.

Kompetenzen weisen folgende Merkmale auf:

- Sie zielen auf die erfolgreiche und verantwortungsvolle Bewältigung von Aufgaben und Problemstellungen ab.
- Sie verknüpfen Kenntnisse, Fertigkeiten und Fähigkeiten zu eigenem Handeln. Die Bewältigung von Aufgaben setzt gesichertes Wissen und die Beherrschung fachbezogener Verfahren voraus sowie die Bereitschaft und Fähigkeit, diese gezielt einzusetzen.
- Sie stellen eine Zielperspektive für längere Abschnitte des Lernprozesses dar.
- Sie sind für die persönliche Bildung und für die weitere schulische und berufliche Ausbildung von Bedeutung und ermöglichen anschlussfähiges Lernen.

Die erwarteten Kompetenzen werden in Kompetenzbereichen zusammengefasst, die das Fach strukturieren. Aufgabe des Unterrichts im Fach Deutsch ist es, die Kompetenzentwicklung der Schülerinnen und Schüler anzuregen, zu unterstützen, zu fördern und langfristig zu sichern. Dies gilt auch für die fachübergreifenden Zielsetzungen der Persönlichkeitsbildung.

2.1 Kompetenzbereiche

Das Fach Deutsch gliedert sich in die nachfolgenden Kompetenzbereiche:

<p>Sprechen und Zuhören</p> <ul style="list-style-type: none"> • zu und vor anderen sprechen • mit anderen sprechen und verstehend zuhören • szenisch spielen und gestalten 	<p>Schreiben</p> <ul style="list-style-type: none"> • über Schreibfertigkeiten verfügen • richtig schreiben • Texte planen und entwerfen • Texte schreiben • Texte überarbeiten 	<p>Lesen – mit Texten und Medien umgehen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Lesetechniken und Lesestrategien zum Leseverstehen anwenden • literarische Texte verstehen und nutzen • Sach- und Gebrauchstexte verstehen und nutzen • Medien verstehen und nutzen
<p>Methoden und Arbeitstechniken (werden mit den Inhalten der Kompetenzbereiche erworben)</p>		
<p>Themen</p>		
<p>Sprache und Sprachgebrauch untersuchen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Äußerungen / Texte in Verwendungszusammenhängen reflektieren und bewusst gestalten • Textbeschaffenheit analysieren und reflektieren • Leistungen von Sätzen und Wortarten kennen und sie für Sprechen, Schreiben und Textuntersuchung nutzen 		

Die Kompetenzbereiche „Sprechen und Zuhören“, „Schreiben“, „Lesen - mit Texten und Medien umgehen“ sowie „Sprache und Sprachgebrauch untersuchen“ beschreiben den Rahmen der Inhalte. Sie sind bei der Erschließung und Bearbeitung von Themen des Faches Deutsch immer miteinander verknüpft.

Der Bereich „Sprache und Sprachgebrauch untersuchen“ steht grundsätzlich in doppelter Beziehung zu allen anderen Kompetenzbereichen: Sprache begegnet den Schülerinnen und Schülern im Deutschunterricht als Medium und Gegenstand zugleich, denn die Verständigung über Texte erfolgt durch sprachliche Akte, die wiederum Gegenstand der Reflexion sein können.

Methoden und Arbeitstechniken werden stets mit den Inhalten der anderen Kompetenzbereiche erlernt.

Sprechen und Zuhören

Die Schülerinnen und Schüler erwerben bei vielfältigen Sprechanschlüssen kommunikative Kompetenzen und nutzen ihren zunehmend differenzierten und erweiterten Wortschatz. Sie reagieren adressatengerecht sowie situationsangemessen in wechselnden kommunikativen Situationen. Sie sind zunehmend in der Lage, dialogische und monologische Sprachhandlungen zu planen, umzusetzen, zu analysieren und zu reflektieren. Sie berücksichtigen Wirkungsweisen von Sprache in ihrem eigenen Sprachhandeln. Mündliche Vorträge werden durch geeignete Präsentationsformen medial unterstützt.

Schreiben

Die Schülerinnen und Schüler erwerben grundlegende orthografische Kenntnisse und bauen eine sichere Rechtschreibkompetenz auf. Sie kennen Rechtschreibregeln und -strategien, wenden sie zunehmend selbstständig und automatisiert beim Schreiben von Texten nach Ansage, beim Verfassen eigener Texte und bei Überarbeitungen an. Sie nutzen sicher Nachschlagewerke und weitere Korrekturhilfen.

Die Schülerinnen und Schüler nutzen vielfältige Möglichkeiten des Schreibens als Mittel der Kommunikation, der Darstellung von Zusammenhängen und der Reflexion über Inhalte und Sachverhalte. Sie organisieren ihre Schreibprozesse eigenverantwortlich und wenden Techniken zur Planung, Gestaltung, Überprüfung und Überarbeitung ihrer Texte an. Sie nutzen auch elektronische Medien zur Textproduktion.

Die Schülerinnen und Schüler verfassen Texte zunehmend sprachlich und inhaltlich differenziert. In kreativen Schreibprozessen erweitern sie ihr sprachliches Bewusstsein und schulen ihr ästhetisches Ausdrucksvermögen. Beim Verfassen von Texten kommt auch der sprachlichen und stilistischen Überarbeitung des Geschriebenen große Bedeutung zu.

Lesen – mit Texten und Medien umgehen

Die Schülerinnen und Schüler nutzen Strategien zum Verstehen von Texten. In der Begegnung mit einem Spektrum altersangemessener Werke der deutschen Literatur erarbeiten sich die Schülerinnen

und Schüler die fachlichen Grundlagen der Texterschließung und setzen sich mithilfe geeigneter Darstellungsformen mit inhaltlichen Aussagen und ihren Zusammenhängen sowie formalen Merkmalen auseinander.

Sachtexte sowie auch nichtlineare Texte dienen insbesondere dem Erwerb und der gezielten Nutzung von Informationen. Im Umgang mit unterschiedlichen Textsorten erarbeiten die Schülerinnen und Schüler zentrale Inhalte und Sachverhalte, setzen sie mit charakteristischen Formmerkmalen in Beziehung und prüfen kritisch den Gebrauchswert und Informationsgehalt im jeweiligen Verwendungszusammenhang.

Die Schülerinnen und Schüler nutzen und prüfen das Informations- und Unterhaltungsangebot der modernen Medien kritisch. Sie beschäftigen sich mit deren Strukturen und Wirkungen und setzen sich bewusst mit ihrer Sprache auseinander.

Sprache und Sprachgebrauch untersuchen

Die Schülerinnen und Schüler erwerben durch die Reflexion über eigenes und fremdes Sprachhandeln ein erweitertes Sprachbewusstsein. Sie erkennen die grundlegende Bedeutung und Wirkung der Sprache als Verständigungsmittel und wissen, dass Sprache sich verändert. Sie sind in der Lage, unterschiedliche Sprachverwendungen und ihre Funktionen zu unterscheiden, beim Sprachhandeln einen differenzierten Wortschatz zu gebrauchen und Regeln der Aussprache, Grammatik und Orthografie anzuwenden.

Methoden und Arbeitstechniken

Die Vermittlung von Arbeitstechniken und Methoden in den verschiedenen Kompetenzbereichen dient dem Aufbau eigener Lern- und Problemlösungsstrategien. Schülerinnen und Schüler nutzen z. B. Methoden der Texterschließung, der Textproduktion und -überarbeitung.

Unterricht bietet systematische und strukturierte Lerngelegenheiten, damit vielfältige Erfahrungen mit unterschiedlichen Lernstrategien gemacht werden können. Auf diese Weise werden das selbstständige und kooperative Lernen sowie das handlungsorientierte und problembezogene Arbeiten der Schülerinnen und Schüler gefördert. Diese planen, gestalten und beurteilen ihre individuellen Lernprozesse zunehmend selbstständig. Das Lernen selbst wird so zum Gegenstand des Lernens.

2.2 Kompetenzentwicklung

Vor dem Hintergrund der allgemeinen Bildungsziele des Faches Deutsch fordert die Arbeit mit dem Kerncurriculum eine Ausrichtung der Lernprozesse auf erwartete Kompetenzen. Diese Kompetenzen sind den vier Kompetenzbereichen des Faches zugeordnet: „Sprechen und Zuhören“, „Schreiben“, „Lesen – mit Texten und Medien umgehen“, „Sprache und Sprachgebrauch untersuchen“. Alle Bereiche sind aufeinander bezogen und sollen von den Schülerinnen und Schülern als integratives Ganzes erfahren werden. Bei der Planung und Durchführung von Unterricht sind daher alle vier Kompetenzbereiche zu berücksichtigen.

Anzustreben sind Lernprozesse, die kumulatives Lernen ermöglichen und dazu beitragen, dass Schülerinnen und Schüler auch selbst ihren Kompetenzzuwachs feststellen können. Dienlich sind daher auch solche Lernsituationen, in denen Fehler für den Prozess des Lernens produktiv werden. Sie geben Einblicke in den individuellen Lernstand und zeigen Anknüpfungsmöglichkeiten für die weitere Lernentwicklung. Dies setzt eine qualitativ angemessene Auswahl und Konstruktion von Lern- und Leistungsanforderungen voraus, die die Schülerinnen und Schüler mit unterschiedlichen Aufgabentypen vertraut machen und es ihnen ermöglichen, die jeweils erwarteten Kompetenzen zu erproben bzw. nachzuweisen.

Der Schwierigkeitsgrad von Aufgaben ist bestimmt durch

- das Anforderungsniveau eines vorgegebenen Textes bzw. Textensembles oder die Komplexität einer allgemeinen, auch textungebundenen Themen- bzw. Problemstellung,
- die Komplexität einzelner Aufgabenstellungen,
- die Anforderung an Kontext- und Orientierungswissen,
- die Anforderung an den sprachlichen Ausdruck sowie durch
- die Komplexität der erforderlichen Reflexion und Bewertung.

Bei der Konstruktion von Aufgaben sind die drei Anforderungsbereiche „Reproduzieren“, „Zusammenhänge herstellen“ und „Verallgemeinern und Reflektieren“ angemessen zu berücksichtigen. Zum ersten Anforderungsbereich gehören Aufgaben wie das Wiedergeben, Benennen, Aufzählen oder Beschreiben. Zum zweiten Anforderungsbereich gehören Aufgaben wie das Zusammenfassen, Erkennen, Untersuchen, Einordnen und Vergleichen. Der dritte Anforderungsbereich umfasst Aufgaben wie das Begründen, Beurteilen, Bewerten und den Transfer.

Der Deutschunterricht bietet Gelegenheit, erworbene Kenntnisse auf neue Situationen zu übertragen. Denn die Anwendung des Gelernten auf neue Inhalte, die Verankerung des Neuen im schon Bekannten und Gekonnten, der Erwerb und die Nutzung von Lernstrategien sowie die Beobachtung und Selbsteinschätzung des eigenen Lernprozesses spielen bei der Kompetenzentwicklung eine wirksame Rolle.

Kompetenzorientierter Deutschunterricht zielt daher darauf ab Situationen zu schaffen, in denen Schülerinnen und Schüler erworbenes Wissen in neuen Zusammenhängen anwenden und Lernprozesse selbstständig oder mit anderen vorbereiten, gestalten, reflektieren und bewerten können.

Darüber hinaus ist zu beachten, dass auch grundlegende Kompetenzen, die bereits in vorhergehenden Schuljahrgängen erworben wurden, im Unterricht wiederholt und geübt sowie in wechselnden Kontexten gefestigt und erweitert werden.

2.3 Innere Differenzierung

Aufgrund der unterschiedlichen Lernvoraussetzungen, der individuellen Begabungen, Fähigkeiten und Neigungen sowie des unterschiedlichen Lernverhaltens sind differenzierende Lernangebote und Lernanforderungen für den Erwerb der vorgegebenen Kompetenzen unverzichtbar. Innere Differenzierung als Grundprinzip in jedem Unterricht zielt auf die individuelle Förderung der Schülerinnen und Schüler ab. Dabei werden Aspekte wie z. B. Begabungen und motivationale Orientierungen, Geschlecht, Alter, sozialer, ökonomischer und kultureller Hintergrund, Leistungsfähigkeit und Sprachkompetenz berücksichtigt.

Aufbauend auf einer Diagnose der individuellen Lernvoraussetzungen unterscheiden sich die Lernangebote z. B. in ihrer Offenheit und Komplexität, dem Abstraktionsniveau, den Zugangsmöglichkeiten, den Schwerpunkten, den bereitgestellten Hilfen und der Bearbeitungszeit. Geeignete Aufgaben zum Kompetenzerwerb berücksichtigen immer das didaktische Konzept des Unterrichtsfaches. Sie lassen vielfältige Lösungsansätze zu und regen die Kreativität von Schülerinnen und Schülern an.

Vor allem leistungsschwache Schülerinnen und Schüler brauchen zum Erwerb der verpflichtend erwarteten Kompetenzen des Kerncurriculums vielfältige Übungsangebote, um bereits Gelerntes angemessen zu festigen. Die Verknüpfung mit bereits Bekanntem und das Aufzeigen von Strukturen im gesamten Kontext des Unterrichtsthemas erleichtern das Lernen.

Für besonders leistungsstarke Schülerinnen und Schüler werden Lernangebote bereitgestellt, die deutlich über die als Kern an alle Schülerinnen und Schüler bereits gestellten Anforderungen hinausgehen und einen höheren Anspruch haben. Diese Angebote dienen der Vertiefung und Erweiterung und lassen komplexe Fragestellungen zu.

Innere Differenzierung fordert und fördert fächerübergreifende Kompetenzen wie das eigenverantwortliche, selbstständige Lernen und Arbeiten, die Kooperation und Kommunikation in der Lerngruppe sowie das Erlernen und Beherrschen wichtiger Lern- und Arbeitstechniken. Um den Schülerinnen und Schülern eine aktive Teilnahme am Unterricht zu ermöglichen, ist es vorteilhaft sie in die Planung des Unterrichts einzubeziehen. Dadurch übernehmen sie Verantwortung für den eigenen Lernprozess. Ihre Selbstständigkeit wird durch das Bereitstellen vielfältiger Materialien und durch die Möglichkeit eigener Schwerpunktsetzungen gestärkt.

Um die Selbsteinschätzung der Schülerinnen und Schüler zu fördern, stellt die Lehrkraft ein hohes Maß an Transparenz über die Lernziele, die Verbesserungsmöglichkeiten und die Bewertungsmaßstäbe her. Individuelle Lernfortschritte werden wahrgenommen und den Lernenden regelmäßig zurückgespiegelt. Im Rahmen von Lernzielkontrollen gelten für alle Schülerinnen und Schüler einheitliche Bewertungsmaßstäbe.

3 Erwartete Kompetenzen

In den folgenden Tabellen wird die Kompetenzentwicklung in den Kompetenzbereichen „Sprechen und Zuhören“, „Schreiben“, „Lesen – mit Texten und Medien umgehen“ sowie „Sprache und Sprachgebrauch untersuchen“ in den Doppelschuljahrgängen 5/6, 7/8 und 9/10 dargestellt. Die methodenbezogenen Kompetenzen werden in Verknüpfung mit diesen Kompetenzbereichen ausgewiesen.

Die einzelnen Kompetenzbeschreibungen geben die verbindlich erwarteten Lernergebnisse der Schülerinnen und Schüler am Ende des Schuljahrgangs 6 bzw. zusätzlich jeweils am Ende der Schuljahrgänge 8 und 10 an. Die horizontale Anordnung verdeutlicht die Progression im Kompetenzerwerb.

Für einige wenige Kompetenzen erfolgt keine präzisierende Beschreibung nach Progressionsstufen am Ende der Doppelschuljahrgänge. Hier ergibt sich die Progression aus der mit den Schuljahrgängen zunehmenden Tiefe, Schwierigkeit und Komplexität der Unterrichtsmaterialien.

Die vertikale Anordnung der einzelnen Kompetenzen stellt weder eine Hierarchisierung noch eine Vorgabe für die zeitliche Abfolge der unterrichtlichen Umsetzung dar.

Die unterschiedliche Anzahl der in den jeweiligen Kompetenzbereichen ausgewiesenen Kompetenzen stellt keine inhaltliche und zeitliche Gewichtung dar. Der Zeitbedarf für den Erwerb der einzelnen Kompetenzen kann durchaus sehr unterschiedlich sein.

Aus der Verknüpfung von Kompetenzbereichen ergibt sich für die Planung und Durchführung von Unterricht, dass in der Regel mehrere Kompetenzen verschiedener Bereiche gleichzeitig berücksichtigt werden.

3.1 Sprechen und Zuhören

am Ende von Schuljahrgang 6	am Ende von Schuljahrgang 8	am Ende von Schuljahrgang 10
zu und vor anderen sprechen		
Die Schülerinnen und Schüler...		
<ul style="list-style-type: none"> sprechen in Standardsprache artikuliert und berücksichtigen dabei Lautstärke, Intonation, Tempo und Blickkontakt. 		
<ul style="list-style-type: none"> teilen Informationen zuhörerorientiert und situationsangemessen mit. tragen Inhalte zusammenhängend vor. 	<ul style="list-style-type: none"> geben Informationen sachangemessen wieder. präsentieren mediengestützt und antworten sachgerecht auf Rückfragen. 	<ul style="list-style-type: none"> referieren weitgehend frei komplexe Inhalte. präsentieren komplexe Inhalte, auch mithilfe digitaler Medien.
<ul style="list-style-type: none"> wenden in Vorträgen erlernte Fachbegriffe und gebräuchliche Fremdwörter an und erklären sie. 		
<ul style="list-style-type: none"> erzählen von eigenen Erlebnissen und Empfindungen geordnet und anschaulich. 	<ul style="list-style-type: none"> erzählen Erlebnisse und Geschichten gegliedert und mithilfe einer ausdrucksstarken Wortwahl. 	<ul style="list-style-type: none"> reflektieren ihr eigenes Sprechverhalten in Diskussionen und Streitgesprächen.
<ul style="list-style-type: none"> tragen eigene Meinungen vor und begründen sie. 	<ul style="list-style-type: none"> setzen sich mit der Meinung anderer auseinander, stützen ihre eigene Meinung mit Argumenten und unterscheiden dabei zwischen Behauptung, Begründung, Beispiel. 	<ul style="list-style-type: none"> tragen ihre eigene Meinung zu gesellschaftsrelevanten Themen mit Argumenten vor und nehmen in Diskussionen begründet Stellung. teilen sachlich und zusammenfassend Erlebnisse und Erfahrungen mit.
<ul style="list-style-type: none"> tragen Gedichte auswendig vor und berücksichtigen dabei Sprechtempo, Lautstärke, Betonung und Pausen. 	<ul style="list-style-type: none"> tragen auch Balladen auswendig und Sinn gestaltend vor. 	<ul style="list-style-type: none"> sprechen und vertonen Texte auch mithilfe digitaler Medien und erproben die Wirkung.
mit anderen sprechen und verstehend zuhören		
<ul style="list-style-type: none"> äußern sich sach- und situationsangemessen und beachten vereinbarte Gesprächsregeln. hören aufmerksam zu und unterscheiden Sprechabsichten. 	<ul style="list-style-type: none"> diskutieren unter Einhaltung vereinbarter Gesprächsregeln, prüfen Argumente und begründen ihre eigene Meinung. hören bestätigend/nachfragend zu und reagieren angemessen auf Sprechabsichten. 	<ul style="list-style-type: none"> gestalten eigene Redebeiträge, folgen konzentriert den Beiträgen anderer und gehen auf Gegenpositionen sachlich und argumentierend ein. notieren zentrale Inhalte des Gehörten und werten sie aus.

am Ende von Schuljahrgang 6	am Ende von Schuljahrgang 8	am Ende von Schuljahrgang 10
<ul style="list-style-type: none"> ermitteln Informationen, auch auf der Grundlage von Hörtexten, und werten diese kriteriengeleitet aus. 		
<ul style="list-style-type: none"> klären durch Nachfragen Verständnisprobleme und unterscheiden beim Zuhören Wesentliches von Unwesentlichem. 		
Szenisch spielen und gestalten		
<ul style="list-style-type: none"> setzen eigene Erlebnisse und einfache literarische Vorlagen, auch in der Regionalsprache, szenisch um. 	<ul style="list-style-type: none"> stellen alltags- und berufsorientierte Kommunikationssituationen dar. erproben szenisches Spiel nach literarischen und auch nach eigenen Textvorlagen. 	<ul style="list-style-type: none"> bereiten Bewerbungsgespräche vor, führen sie durch und werten sie aus. festigen ihr Textverstehen mithilfe bekannter szenischer Spielformen.
<ul style="list-style-type: none"> geben den Spielerinnen und Spielern kriteriengeleitet Rückmeldung. 	<ul style="list-style-type: none"> geben konstruktiv Rückmeldungen über Absicht und Wirkungsweise. unterscheiden dabei zwischen Selbst- und Fremdeinschätzung und gehen sachlich mit Kritik um. 	
<ul style="list-style-type: none"> benennen und erproben im Rollenspiel und Standbild rollentypische Ausdrucksmittel: <ul style="list-style-type: none"> - Mimik - Gestik - Sprachduktus 	<ul style="list-style-type: none"> setzen gezielt Formen verbaler und nonverbaler Kommunikation ein. 	

3.2 Schreiben

am Ende von Schuljahrgang 6	am Ende von Schuljahrgang 8	am Ende von Schuljahrgang 10
über Schreibfertigkeiten verfügen		
Die Schülerinnen und Schüler...		
<ul style="list-style-type: none"> • schreiben in gut lesbarer Handschrift, unter Berücksichtigung einer deutlichen Unterscheidbarkeit von Groß- und Kleinbuchstaben und der Einhaltung von Wort- und Satzgrenzen. • schreiben in angemessenem Tempo und halten eine saubere und strukturierte äußere Form ein, insbesondere durch die Beachtung von Blattaufteilung, Lineaturen, Rand, Absätzen und Linksbündigkeit. 		
<ul style="list-style-type: none"> • wenden grundlegende Bedienungsfunktionen des PCs an. 		
<ul style="list-style-type: none"> • erproben Grundfunktionen der Textverarbeitung und nutzen diese für die Er- und Überarbeitung von Texten. 	<ul style="list-style-type: none"> • gestalten Texte mithilfe von Textverarbeitungs- und Präsentationsprogrammen. 	<ul style="list-style-type: none"> • gestalten kurze Referate und Präsentationen.
<ul style="list-style-type: none"> • füllen einfache Formulare angeleitet aus. 	<ul style="list-style-type: none"> • füllen Formulare und einfache Anträge selbstständig aus. 	<ul style="list-style-type: none"> • füllen elektronische Formulare, Anträge und Onlinebewerbungen selbstständig aus.
richtig schreiben		
<ul style="list-style-type: none"> • wenden alphabetische, orthografische, morphematische und wortübergreifende Rechtschreibstrategien an. 		
<ul style="list-style-type: none"> • nutzen Wörterbücher auch in digitaler Form. 		
<ul style="list-style-type: none"> • wenden Grundregeln der Rechtschreibung an: <ul style="list-style-type: none"> - grundlegende Formen von Laut-Buchstaben-Beziehungen - Dehnung und Schärfung, S-Laute - Auslautverhärtung, Umlautschreibung - Groß- und Kleinschreibung - Trennungsregeln 	<ul style="list-style-type: none"> • wenden Regelwissen der Rechtschreibung an: <ul style="list-style-type: none"> - erweiterte Formen von Laut-Buchstaben-Beziehungen - Nominalisierungen verschiedener Wortarten - Getrennt- und Zusammenschreibung - häufig gebrauchte Fremdwörter 	<ul style="list-style-type: none"> • wenden erworbenes Regelwissen auf Fehlerschwerpunkte der Rechtschreibung an und festigen es: <ul style="list-style-type: none"> - Groß- und Kleinschreibung - Getrennt- und Zusammenschreibung - Fremdwörter

<ul style="list-style-type: none"> wenden Grundregeln der Zeichensetzung an: <ul style="list-style-type: none"> - Satzschlusszeichen - Komma bei Aufzählungen und zwischen einfachen Hauptsätzen sowie einfachen Haupt- und Nebensätzen - Zeichen der wörtlichen Rede 	<ul style="list-style-type: none"> wenden Regelwissen auf Zeichensetzung an: <ul style="list-style-type: none"> - Komma in Satzreihen und Satzgefügen 	<ul style="list-style-type: none"> wenden erworbenes Regelwissen auf Fehlerschwerpunkte der Zeichensetzung an und festigen es: <ul style="list-style-type: none"> - Komma bei erweitertem Infinitiv mit „zu“ - Komma vor Konjunktionen, insbesondere vor „dass“ und „das“ - Zitationszeichen
<ul style="list-style-type: none"> korrigieren Fehler durch Anwendung von Rechtschreibstrategien und Nutzung von Rechtschreibhilfen. benennen und bearbeiten zunehmend selbstständig Fehlerschwerpunkte. leiten zunehmend selbstständig Rechtschreibregeln ab. 		
Texte planen und entwerfen		
<ul style="list-style-type: none"> untersuchen Schreibaufträge hinsichtlich der Zielsetzung und aktivieren ihr thematisches und schreibformbezogenes Vorwissen. 		
<ul style="list-style-type: none"> notieren stichpunktartig Informationen und Ideen zu einfachen Schreibaufträgen. 	<ul style="list-style-type: none"> vergleichen, gewichten und ordnen Informationen aus unterschiedlichen Quellen. 	<ul style="list-style-type: none"> reflektieren und bewerten den Informationsgehalt von Quellen hinsichtlich der Verwendbarkeit.
<ul style="list-style-type: none"> erstellen Schreibpläne auch mithilfe von Mindmap oder Cluster. 	<ul style="list-style-type: none"> skizzieren komplexe Schreibvorhaben und erstellen passende Gliederungen. 	
Texte schreiben - zentrale Schreibformen sachgerecht nutzen: Kreatives Schreiben		
<ul style="list-style-type: none"> erproben verschiedene Verfahren, Möglichkeiten und Wirkungen kreativen Schreibens: <ul style="list-style-type: none"> - assoziative Verfahren - Schreibspiele - Schreiben nach Vorgaben, Regeln und Mustern untersuchen Möglichkeiten und Wirkungen. 		
<ul style="list-style-type: none"> schreiben frei oder gelenkt Fortsetzungen von Texten, erzählen aus einer anderen Perspektive. schreiben frei oder gelenkt kurze lyrische Texte. 	<ul style="list-style-type: none"> schreiben und gestalten in Auseinandersetzung mit literarischen Vorlagen eigene Texte. schreiben und gestalten lyrische, epische und szenische Texte unter besonderer Nutzung der Möglichkeiten von innerem Monolog, Dialog, Gegen- und Paralleltexten. 	

Texte schreiben - zentrale Schreibformen sachgerecht nutzen: Informierendes Schreiben		
<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben Lebewesen, Gegenstände und einfache Vorgänge. • beschreiben bildliche Darstellungen. • berichten über Erlebnisse und Ereignisse, insbesondere unter Berücksichtigung der W-Fragen. 	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben Personen, literarische Figuren und Figurenkonstellationen. • beschreiben grafische Darstellungen. • berichten und dokumentieren in protokollarischen Formen und schreiben einfache Anleitungen. 	<ul style="list-style-type: none"> • charakterisieren literarische Figuren und untersuchen Figurenkonstellationen. • analysieren und werten bildliche und grafische Darstellungen aus. • verfassen Tages- und Praktikumsberichte unter Berücksichtigung der jeweiligen Fachsprache und schreiben eine zusammenfassende Reflexion.
<ul style="list-style-type: none"> • fassen den Inhalt von Textabschnitten zusammen: <ul style="list-style-type: none"> - Schlüsselwörter - Überschriften - eigene Wortwahl 	<ul style="list-style-type: none"> • fassen wesentliche Inhalte von Texten strukturiert zusammen: <ul style="list-style-type: none"> - sachlicher Stil - Redewiedergabe mithilfe umschreibender Formen und des Konjunktivs I 	<ul style="list-style-type: none"> • fassen wesentliche Inhalte von Texten strukturiert zusammen: <ul style="list-style-type: none"> - Formen der indirekten Rede auch unter Verwendung des Konjunktivs II
<ul style="list-style-type: none"> • visualisieren Informationen aus linearen und nichtlinearen Texten, zunehmend auch mithilfe digitaler Medien. 		
Texte schreiben - zentrale Schreibformen sachgerecht nutzen: Argumentierendes und appellierendes Schreiben		
<ul style="list-style-type: none"> • schreiben persönliche Briefe, einfache Sachbriefe und E-Mails adressatenbezogen und situationsangemessen. 	<ul style="list-style-type: none"> • schreiben standardisierte Briefe sowie E-Mails unter Einhaltung der formalen Kriterien. 	<ul style="list-style-type: none"> • verfassen differenzierte Bewerbungsschreiben und nutzen die „Dritte Seite“ als Möglichkeit der Individualisierung.
<ul style="list-style-type: none"> • entfalten Argumentationsschritte und eigene Standpunkte: <ul style="list-style-type: none"> - Behauptung/These – Begründung – Beispiel/Beleg - Entkräftung von Gegenargumenten - Schlussfolgerung 		
<ul style="list-style-type: none"> • verschriftlichen eigene Meinungen, Bedürfnisse und Anliegen und begründen diese. 	<ul style="list-style-type: none"> • beziehen sich in Leserbriefen auf Ereignisse, Veröffentlichungen, Meinungen anderer und vertreten ihren eigenen Standpunkt, auch in Form der linearen Erörterung. 	<ul style="list-style-type: none"> • verfassen Kommentare auch auf der Grundlage von linearen und nichtlinearen Texten: <ul style="list-style-type: none"> - informierend-appellierende Texte - persönliche Stellungnahmen - weitere Formen der Erörterung
<ul style="list-style-type: none"> • gestalten Informationen aus linearen und nichtlinearen Texten in Tabellen, Plakaten, Grafiken, Schaubildern zur Veranschaulichung von Argumentationen, auch mithilfe digitaler Medien. 		

Texte schreiben - zentrale Schreibformen sachgerecht nutzen: Untersuchendes Schreiben

- | | | |
|--|---|---|
| <ul style="list-style-type: none"> • beantworten Fragen zu Texten und stützen ihre Antworten mit einfachen Textbezügen. | <ul style="list-style-type: none"> • deuten Texte mithilfe von Leitfragen, verwenden grundlegende Fachbegriffe und belegen ihre Aussagen anhand von Textstellen. | <ul style="list-style-type: none"> • analysieren Texte und belegen Aussagen und Deutungen durch direktes und indirektes, paraphrasierendes Zitieren. |
|--|---|---|

Texte überarbeiten

- | | |
|--|---|
| <ul style="list-style-type: none"> • erkennen und nutzen die Prozesshaftigkeit des Schreibens und gliedern ihre Schreibprozesse in Phasen des Planens, Schreibens und Überarbeitens. | |
| <ul style="list-style-type: none"> • prüfen und überarbeiten eigene Texte nach vorgegebenen Kriterien. • erproben den Umgang mit vorgegebenen Checklisten. • berichtigen angeleitet und mithilfe von Nachschlagewerken Verstöße gegen die Regeln von <ul style="list-style-type: none"> - Rechtschreibung und Zeichensetzung - Grammatik | <ul style="list-style-type: none"> • prüfen und überarbeiten zunehmend selbstständig auch fremde Texte nach vorgegebenen Kriterien und nutzen dabei kooperative Arbeitsformen: <ul style="list-style-type: none"> - Textlupe - Schreibkonferenz • erstellen auch eigene Checklisten. • berichtigen mithilfe von Regelwissen und Nachschlagewerken zunehmend selbstständig auch Fehler und Mängel im Ausdruck. |

3.3 Lesen – mit Texten und Medien umgehen

am Ende von Schuljahrgang 6	am Ende von Schuljahrgang 8	am Ende von Schuljahrgang 10
Lesetechniken und Lesestrategien zum Leseverstehen anwenden		
Die Schülerinnen und Schüler...		
<ul style="list-style-type: none"> • <i>vor dem Lesen:</i> formulieren Erwartungen, Fragen und Hypothesen unter Berücksichtigung von: <ul style="list-style-type: none"> - Leseauftrag und Leseintention - Textumfang - grafischer und optischer Gestaltung - Vorwissen • <i>während des Lesens:</i> wenden auftragsgebundene Lesetechniken und Erschließungshilfen an: <ul style="list-style-type: none"> - überfliegendes Lesen, suchendes Lesen, genaues Lesen - Markieren von Schlüsselwörtern und Kernaussagen - Anfertigen von Randnotizen - Formulieren von Zwischenüberschriften - Klären von Wortbedeutungen aus Textzusammenhängen und mithilfe von Nachschlagewerken - Verknüpfen von Leseinhalten mit Vorstellungen und Vorwissen • <i>nach dem Lesen:</i> fassen das Gelesene zusammen und reflektieren im Austausch mit anderen Inhalt und Leseprozess. 		
<ul style="list-style-type: none"> • lesen geübte und einfache ungeübte literarische Texte und Sachtexte flüssig, verständlich und zunehmend fehlerfrei vor. 	<ul style="list-style-type: none"> • lesen auch ihnen unbekannte literarische Texte und Sachtexte flüssig, verständlich und weitgehend fehlerfrei vor. 	<ul style="list-style-type: none"> • lesen auch ihnen unbekannte literarische Texte und Sachtexte flüssig, fehlerfrei und sinngestaltend vor.
<ul style="list-style-type: none"> • geben kriteriengeleitet Rückmeldungen zu den Lesevorträgen anderer. 		

Literarische Texte verstehen und nutzen

<ul style="list-style-type: none"> • lesen altersangemessene Literatur, auch regionaler sowie regionalsprachlicher Herkunft. 		
<ul style="list-style-type: none"> • lesen eine Auswahl an Kinder- und Jugendbüchern unterschiedlicher Genres. 		
<ul style="list-style-type: none"> • stellen selbstausgewählte Bücher vor und bewerten sie nach vereinbarten Kriterien. 		
<ul style="list-style-type: none"> • unterscheiden die Textsorten Gedicht, Fabel, Sage, Detektiv- und Kriminalgeschichte sowie Schelmengeschichte anhand ihrer Merkmale. • erproben einfache szenische Formen und benennen ihre Merkmale. 	<ul style="list-style-type: none"> • unterscheiden die Textsorten Ballade, Erzählung und Anekdote anhand ihrer Merkmale. • untersuchen und benennen Merkmale dramatischer Formen und des Hörspiels. 	<ul style="list-style-type: none"> • untersuchen und benennen Merkmale von Kurzprosaformen, insbesondere der Kurzgeschichte, sowie des Romans in Auszügen. • untersuchen und benennen Merkmale des klassischen und des modernen Dramas.
<ul style="list-style-type: none"> • geben Textindrücke wieder und erschließen zentrale Inhalte: <ul style="list-style-type: none"> - Zeit und Ort der Handlung - Figuren, ihre Eigenschaften und Beziehungen zueinander - Beweggründe ihres Handelns - Konflikte und ihre Entwicklung 		<ul style="list-style-type: none"> • untersuchen und beschreiben: <ul style="list-style-type: none"> - komplexe Handlungsstränge und -ebenen - Charaktere - Wendepunkt - Lösungsvarianten für Konflikte
<ul style="list-style-type: none"> • wenden grundlegende Fachbegriffe zur Textbeschreibung an: <ul style="list-style-type: none"> - Er-Erzähler, Ich-Erzähler - innere und äußere Handlung - Vers, Strophe - Paarreim, Kreuzreim - Vergleich, Personifikation - Monolog, Dialog, Regieanweisung • stellen Bezüge zu den Inhalten her. 	<ul style="list-style-type: none"> • verfügen über ein erweitertes Repertoire von Fachbegriffen zur Untersuchung von Texten: <ul style="list-style-type: none"> - innerer Monolog, erlebte Rede - Erzählperspektive - Rhythmisierung - umarmender, reiner und unreiner Reim - Alliteration - Metapher, Symbol - Ellipse - Akt, Szene, Blende • stellen Zusammenhänge zwischen Inhalt, Form und Wirkung her. 	<ul style="list-style-type: none"> • verfügen über ein differenziertes Spektrum von Fachbegriffen zur Analyse von Texten: <ul style="list-style-type: none"> - Erzählzeit und erzählte Zeit - Leerstelle - lyrisches Ich - Metrum, Kadenz - Anapher, Oxymoron - Euphemismus - grundlegende rhetorische Mittel • deuten Texte in Bezug auf Inhalt, Form, Aussageabsicht und Wirkung.
<ul style="list-style-type: none"> • stellen Zusammenhänge mit ihrer eigenen Lebenswelt her. 	<ul style="list-style-type: none"> • stellen historische und gesellschaftliche Zusammenhänge her. 	<ul style="list-style-type: none"> • untersuchen Werthaltungen und setzen diese in Beziehung zu ihren eigenen.
<ul style="list-style-type: none"> • erschließen literarische Texte auch mithilfe handlungs- und produktionsorientierter Verfahren. 		

Sach- und Gebrauchstexte verstehen und nutzen

<ul style="list-style-type: none"> • untersuchen Sach- und Gebrauchstexte sowie nichtlineare Texte im Hinblick auf Merkmale und Funktionen. 	<ul style="list-style-type: none"> • untersuchen Inhalt, Aufbau, Wirkung und Funktion informierender und instruierender Texte. 	<ul style="list-style-type: none"> • untersuchen Inhalt, Aufbau, Wirkung und Funktion regulierender, kommentierender und appellierender Texte.
<ul style="list-style-type: none"> • erschließen Informationen aus Sach- und Gebrauchstexten sowie nichtlinearen Texten. 	<ul style="list-style-type: none"> • fassen Inhalte von Sach- und Gebrauchstexten sowie nichtlinearen Texten zusammen und prüfen den informativen Nutzen der Quelle. 	<ul style="list-style-type: none"> • vergleichen und bewerten den Informationsgehalt verschiedener Quellen.
<ul style="list-style-type: none"> • wandeln Sach- und Gebrauchstexte in andere Darstellungsformen um. 		

Medien verstehen und nutzen

<ul style="list-style-type: none"> • nutzen die Informations- und Leseangebote, insbesondere von Bibliotheken. 		
<ul style="list-style-type: none"> • unterscheiden zwischen Informations- und Unterhaltungsfunktion von Medienangeboten. • unterscheiden grundlegende medien-spezifische Darstellungsformen. 	<ul style="list-style-type: none"> • untersuchen und nutzen kommentierende und wertende Teile in Medienangeboten. • erfassen Zusammenhänge zwischen Adressat, Intention und visueller/akustischer Gestaltung. 	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben manipulative Wirkungen kommentierender und wertender Teile in Medienangeboten. • untersuchen medien-spezifische Formate und bewerten deren Intentionen und Wirkungen.
<ul style="list-style-type: none"> • recherchieren mithilfe von Printmedien und digitalen Medien. • nutzen eine Suchmaschine und kennen einfache Suchstrategien. 	<ul style="list-style-type: none"> • vergleichen Informationen aus Printmedien und digitalen Medien. • wählen ziel- und themenorientiert Informationsangebote aus. 	<ul style="list-style-type: none"> • bewerten Informationen aus Printmedien und digitalen Medien. • nutzen Filtermöglichkeiten und wählen aufgabenbezogene Suchergebnisse aus.
<ul style="list-style-type: none"> • benennen Quellen bei der Verwendung von recherchierten Informationen. 	<ul style="list-style-type: none"> • geben Informationen unter Beachtung des Datenschutzes und des Urheberrechts wieder. 	<ul style="list-style-type: none"> • beachten Datenschutz und Urheberrecht und zitieren sachgerecht.
<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben die Wirkungen der filmischen Gestaltungsmittel Licht, Ton und Kameraeinstellung. 	<ul style="list-style-type: none"> • untersuchen die Wirkung einfacher filmischer Gestaltungsmittel von Videoclips oder Filmausschnitten. 	<ul style="list-style-type: none"> • erproben beim Erstellen eigener Medienformate die Wirkungsweisen visueller und akustischer Gestaltungsmittel.

3.4 Sprache und Sprachgebrauch untersuchen

am Ende von Schuljahrgang 6	am Ende von Schuljahrgang 8	am Ende von Schuljahrgang 10
Äußerungen/Texte in Verwendungszusammenhängen reflektieren und bewusst gestalten		
Die Schülerinnen und Schüler ...		
<ul style="list-style-type: none"> • kommunizieren zunehmend sicherer, insbesondere unter Berücksichtigung von Adressat, Situation und Intention. 		
<ul style="list-style-type: none"> • unterscheiden bei der Ausgestaltung von Sprecher- und Hörerrolle zwischen: <ul style="list-style-type: none"> - Alltagsgesprächen unter Gleichaltrigen - hierarchisch strukturierten Gesprächen • erproben Gesprächsvarianten in Alltagsgesprächen. 	<ul style="list-style-type: none"> • untersuchen Grundmuster und Wirkungsweisen verbaler und nonverbaler Kommunikation. • erproben Gesprächsvarianten in <ul style="list-style-type: none"> - Informationsgesprächen, - Beratungsgesprächen, - Streitschlichtungsgesprächen. 	<ul style="list-style-type: none"> • untersuchen Kommunikationsformen unter besonderer Berücksichtigung <ul style="list-style-type: none"> - des Unterschieds zwischen der Sach- und Beziehungsebene - der Kongruenz von verbalem und nonverbalem Verhalten • erproben zielorientierte Gesprächsstrategien in <ul style="list-style-type: none"> - Bewerbungsgesprächen, - Prüfungsgesprächen.
<ul style="list-style-type: none"> • unterscheiden zwischen gelingender und misslingender Kommunikation. 	<ul style="list-style-type: none"> • untersuchen Gründe für gelingende und misslingende Kommunikation und entwickeln Verbesserungsvorschläge. 	<ul style="list-style-type: none"> • entwickeln Lösungsansätze zur Behebung von Kommunikationsstörungen und erproben sie.
<ul style="list-style-type: none"> • vergleichen gesprochene Sprache von Schriftsprache im Hinblick auf ihre Unterschiede. 	<ul style="list-style-type: none"> • untersuchen Merkmale und Wirkungen von <ul style="list-style-type: none"> - gesprochener Sprache, - Schriftsprache, - Netzjargon. 	<ul style="list-style-type: none"> • unterscheiden und nutzen die Funktionen der verschiedenen Sprachformen in geeigneten Verwendungszusammenhängen.
<ul style="list-style-type: none"> • finden und erklären Archaismen, Neologismen, Anglizismen und Wörter anderer Herkunftssprachen als Beispiele für Sprachwandel. 		
<ul style="list-style-type: none"> • wenden ihre Kenntnisse der deutschen Sprache, auch der Regionalsprache, auf das Erlernen von Fremdsprachen an. 		

Textbeschaffenheit analysieren und reflektieren		
<ul style="list-style-type: none"> • erklären die Bedeutung von Wörtern, nutzen dazu auch Wortfamilien sowie Wortfelder und erweitern ihren Wortschatz. • erklären Sprichwörter im jeweiligen Kontext. 	<ul style="list-style-type: none"> • erklären die Bedeutung ihnen unbekannter Wörter mithilfe von Nachschlagewerken. • erklären Wendungen und Redensarten im jeweiligen Kontext. 	
<ul style="list-style-type: none"> • finden und erklären lautmalerische und sprachspielerische Gestaltungsmittel sowie einfache sprachliche Bilder. 	<ul style="list-style-type: none"> • untersuchen und erschließen bildsprachliche Ausdrucksformen sowie ihre Wirkung im jeweiligen Kontext. • finden syntaktische Auffälligkeiten und prüfen ihre Wirkung im jeweiligen Kontext. 	
Leistungen von Sätzen und Wortarten kennen und sie für Sprechen, Schreiben und Textuntersuchung nutzen		
<ul style="list-style-type: none"> • verfügen über Kenntnisse der Wortbildung und nutzen sie: <ul style="list-style-type: none"> - Wortstamm - Präfix, Suffix - Flexionsendung - Komposita - Fugen-s - Wortableitungen 	<ul style="list-style-type: none"> • unterscheiden und konjugieren regelmäßige, unregelmäßige Verben und Modalverben. • unterscheiden flektierbare und nicht-flektierbare Wortarten, bezeichnen sie fachsprachlich richtig und untersuchen ihre Funktion: <ul style="list-style-type: none"> - Nomen, Artikel, Pronomen und Adjektive sowie ihre Deklination mit Unterscheidung nach Genus, Numerus, Kasus - Adjektiv und Komparation - Präposition - Adverb - Interjektion - Numerale - Partikel - Modalwörter 	
<ul style="list-style-type: none"> • untersuchen und nutzen die Leistungen des Verbs in den verschiedenen Tempusformen: <ul style="list-style-type: none"> - Präsens - Präteritum - Perfekt - Futur I 	<ul style="list-style-type: none"> • untersuchen und nutzen die Leistungen des Verbs in der Tempusform des Plusquamperfekts und des Futur II. 	<ul style="list-style-type: none"> • untersuchen und nutzen die Leistungen und Wirkungen des Verbs in der Verwendungform des historischen Präsens.

<ul style="list-style-type: none"> • untersuchen und nutzen die Leistungen des Verbs im Imperativ. 	<ul style="list-style-type: none"> • untersuchen und vergleichen die Leistungen des Verbs im Indikativ, Konjunktiv I und II. • unterscheiden nicht passivfähige von passivfähigen Verben und untersuchen und nutzen die Leistungen des Verbs im Aktiv und Passiv. 	<ul style="list-style-type: none"> • nutzen zunehmend sicher die Leistungen des Verbs im Konjunktiv I und II.
<ul style="list-style-type: none"> • untersuchen und nutzen Konjunktionen zur Verknüpfung von Sätzen. 	<ul style="list-style-type: none"> • untersuchen und nutzen Relativsatz und Konjunktionalsatz zur syntaktischen und sachlogischen Verknüpfung. 	<ul style="list-style-type: none"> • untersuchen und nutzen vergleichende, ausschließende und entgegengesetzte Konjunktionen. • untersuchen und nutzen den erweiterten Infinitiv mit „zu“.
<ul style="list-style-type: none"> • unterscheiden, bestimmen und nutzen die Satzglieder <ul style="list-style-type: none"> - Subjekt, - Prädikat, - Genitiv-, Dativ- und Akkusativobjekt als Grundelemente der Satzbildung. • unterscheiden und verwenden <ul style="list-style-type: none"> - Aussagesatz, - Fragesatz, - Aufforderungssatz, - Haupt- und Nebensatz. 	<ul style="list-style-type: none"> • unterscheiden, bestimmen und nutzen <ul style="list-style-type: none"> - Satzreihe, - Satzgefüge, - adverbale Bestimmungen, - präpositionales Objekt als Erweiterungsformen der Satzbildung und des sprachlichen Ausdrucks. 	<ul style="list-style-type: none"> • untersuchen und nutzen die Leistungen des Attributs und des Attributsatzes. • untersuchen die Leistungen von Partizipialkonstruktionen, bestimmen diese und nutzen sie als Erweiterungsformen der Satzbildung und des sprachlichen Ausdrucks.

3.5 Zusammenführung von Kompetenzen

Die Kompetenzbereiche sind in der Praxis des Unterrichts immer miteinander verknüpft. Schon die Bewältigung einfacher fachspezifischer Handlungssituationen setzt voraus, dass mehrere Kompetenzen gleichzeitig angesprochen werden. So erfordert bspw. die Arbeit an einem Text, dass die Lernenden ihn lesen und inhaltlich erfassen, im Unterrichtsgespräch zugleich sprechen und zuhören sowie über sprach- und textanalytische Kategorien und Textsortenwissen verfügen. Diesem Zusammenspiel verschiedener Kompetenzbereiche tragen die Planung und Gestaltung von Unterricht grundsätzlich Rechnung. Aus Gründen der Lernwirksamkeit werden einzelne Kompetenzen ins Zentrum von Unterrichtssequenzen gerückt und gezielt weiterentwickelt. Gleichzeitig werden bereits erworbene Kompetenzen angewendet und damit wiederholt und langfristig gesichert. Die folgende Unterrichtssequenz zeigt exemplarisch die Zusammenführung von Kompetenzen aller Kompetenzbereiche in Handlungs- und Lernsituationen.

Unterrichtssequenz: Informationen aus Sachtexten entnehmen, gestalten und präsentieren; Schuljahrgang 7/8

aufzubauende und zu sichernde Kompetenzen		Umsetzung im Unterricht
Die Schülerinnen und Schüler . . .		
Lesen – mit Texten und Medien umgehen	<p>wenden Lesetechniken und Lesestrategien zum Leseverstehen an. <i>vor dem Lesen:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> → formulieren auf der Grundlage eines Zeitungsartikels (Reportage, Kommentar...) Erwartungen mithilfe der vorgegebenen Bilder und Tabellen und nutzen ggf. ihr Vorwissen während des Lesens → erschließen den Text und bearbeiten verschiedene Leseaufträge mithilfe des suchenden oder genauen Lesens. → markieren Schlüsselwörter und Kernaussagen zur Themenfindung für ihre Präsentation und deren Vorbereitung. → klären Wortbedeutungen aus Textzusammenhängen und mithilfe von Nachschlagewerken. <p><i>nach dem Lesen:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> → fassen das Gelesene zusammen, tauschen sich innerhalb der Gruppe aus und unterscheiden dabei Wesentliches von Unwesentlichem. → erschließen sich den vorgegebenen Lese- und Arbeitsauftrag. <p>verstehen und nutzen Medien.</p> <ul style="list-style-type: none"> → wählen aufgaben- und themenorientiert zusätzliche Informationsangebote (Länderinformationen, Spielerbiografien ...) aus. → vergleichen ihre Informationen aus Printmedien und aus digitalen Medien. 	<p>Unterrichtsverlauf</p> <p>Die Unterrichtssequenz umfasst 5 – 7 Unterrichtsstunden und basiert auf der Auseinandersetzung mit einem vorgegebenen Sachtext (Zeitungsartikel) zu einem aktuellen Ereignis aus dem Bereich Sport, der ca. 300 – 500 Wörter und verschiedene nichtlineare Textelemente umfasst. Dem Text werden mittels bekannter Erschließungsverfahren Informationen entnommen. Für die vertiefende Auseinandersetzung sollen in arbeitsteiliger Gruppenarbeit ergänzende Texte zu Teilaspekten weitgehend selbstständig mithilfe unterschiedlicher Medien recherchiert werden.</p> <p>Die Informationen der verschiedenen Texte werden unter Berücksichtigung der vorgegebenen Aufgabenstellung im Austausch mit anderen verglichen und gewichtet. Die Auswertung der Texte wird zur Vorbereitung der Präsentation verwendet. Die Vorstellung der Ergebnisse erfolgt mithilfe eines Plakates.</p> <p>Vor der kriteriengeleiteten Plakatgestaltung werden verschiedene Layout-Entwürfe erprobt, wesentliche überarbeitete Inhalte wiedergegeben und die visuelle Ansicht verbessert.</p> <p>Unter Verwendung einer vorgegebenen Checkliste werden inhaltliche Rückfragen gestellt und konstruktive Rückmeldungen gegeben.</p>
Schreiben	<p>planen und entwerfen Texte.</p> <ul style="list-style-type: none"> → erschließen die vorgegebenen Schreibaufträge hinsichtlich der Gestaltung der Präsentation. → vergleichen, gewichten und ordnen Informationen aus den genutzten Quellen und fertigen Notizen an (Erstellen eines Plakatentwurfes). 	

Sprache und Sprachgebrauch untersuchen	<p>kennen Leistungen von [...] Wortarten und [...] nutzen diese für Schreiben und Textuntersuchung.</p> <p>→ nutzen für das Verfassen der Plakattexte Nominalisierungen und andere Formen der Wortbildung.</p>	
Schreiben	<p>verfügen über Schreibfertigkeiten.</p> <p>→ verfassen aus den gesammelten und ausgewerteten Informationen eigene Texte.</p> <p>→ fertigen Stichwortkarten an und verständigen sich über eine sinnvolle Reihenfolge der zu präsentierenden Informationen und eine entsprechende Gliederung.</p> <p>→ erproben und gestalten visuell ansprechende Plakate und berücksichtigen dabei die Wirkung auf den Betrachter (Beachtung Text-Bild-Kombination und -Verteilung).</p> <p>überarbeiten Texte und schreiben richtig.</p> <p>→ nutzen Nachschlagewerke zur Überarbeitung und Korrektur der eigenen Texte.</p>	
Sprechen und Zuhören	<p>sprechen zu und vor anderen.</p> <p>→ stellen ihre Plakate vor und antworten sachgerecht auf Rückfragen.</p> <p>→ kommunizieren [...], insbesondere unter Berücksichtigung von Adressat, Situation und Intention.</p> <p>→ sprechen artikuliert und berücksichtigen dabei Lautstärke, Intonation, Tempo und Blickkontakt.</p> <p>→ geben konstruktiv Rückmeldungen mithilfe vorgegebener Checklisten und/oder Kompetenzraster [...].</p>	

4 Leistungsfeststellung und Leistungsbewertung

Leistungen im Unterricht sind in allen Kompetenzbereichen festzustellen. Dabei ist zu bedenken, dass die sozialen und personalen Kompetenzen, die über das Fachliche hinausgehen, von den im Kerncurriculum formulierten erwarteten Kompetenzen nur in Ansätzen erfasst werden.

Der an Kompetenzerwerb orientierte Unterricht bietet den Schülerinnen und Schülern einerseits ausreichend Gelegenheiten Problemlösungen zu erproben, andererseits fordert er den Kompetenznachweis in Leistungssituationen. Ein derartiger Unterricht schließt die Förderung der Fähigkeit zur Selbsteinschätzung der Leistung ein. In Lernsituationen dienen Fehler und Umwege den Schülerinnen und Schülern als Erkenntnismittel, den Lehrkräften geben sie Hinweise für die weitere Unterrichtsplanung. Das Erkennen von Fehlern und der produktive Umgang mit ihnen sind konstruktiver Teil des Lernprozesses. Für den weiteren Lernfortschritt ist es wichtig, bereits erworbene Kompetenzen herauszustellen und Schülerinnen und Schüler zum Weiterlernen zu ermutigen.

In Leistungs- und Überprüfungssituationen ist das Ziel, die Verfügbarkeit der erwarteten Kompetenzen nachzuweisen. Leistungsfeststellungen und Leistungsbewertungen geben den Schülerinnen und Schülern Rückmeldungen über die erworbenen Kompetenzen und den Lehrkräften Orientierung für notwendige Maßnahmen zur individuellen Förderung. Neben der kontinuierlichen Beobachtung der Schülerinnen und Schüler im Lernprozess und ihrer individuellen Lernfortschritte, die in der Dokumentation der individuellen Lernentwicklung erfasst werden, sind die Ergebnisse mündlicher, schriftlicher und anderer fachspezifischer Lernkontrollen zur Leistungsfeststellung heranzuziehen.

In Lernkontrollen werden überwiegend Kompetenzen überprüft, die im unmittelbar vorangegangenen Unterricht erworben werden konnten. Darüber hinaus sollen jedoch auch Problemstellungen einbezogen werden, die die Verfügbarkeit von Kompetenzen eines langfristig angelegten Kompetenzaufbaus überprüfen. In schriftlichen Lernkontrollen sind alle drei Anforderungsbereiche „Reproduzieren“, „Zusammenhänge herstellen“ sowie „Verallgemeinern und Reflektieren“ zu berücksichtigen. Der Schwerpunkt liegt in der Regel in den Bereichen I und II.

Festlegungen zur Anzahl der bewerteten schriftlichen Lernkontrollen trifft die Fachkonferenz auf der Grundlage der Vorgaben des Erlasses „Die Arbeit in der Realschule“ in der jeweils gültigen Fassung.

Der Anteil der schriftlichen Leistungen an der Gesamtzensur ist abhängig von der Anzahl der schriftlichen Lernkontrollen innerhalb eines Schulhalbjahres. Die Ergebnisse schriftlicher Lernkontrollen und die sonstigen Leistungen (mündliche und fachspezifische Leistungen) gehen in etwa zu gleichen Teilen in die Zeugnisnote ein.

Zu mündlichen und anderen fachspezifischen Leistungen zählen z. B.:

- Beiträge zum Unterrichtsgespräch
- mündliche und schriftliche Überprüfungen (z. B. zu lexikalischen und grammatischen Strukturen)
- Unterrichtsdokumentationen (z. B. Protokoll, Lerntagebuch, Portfolio)
- Anwenden fachspezifischer Methoden und Arbeitsweisen (z. B. Benutzen von Nachschlagewerken)
- szenische Darstellung
- Präsentationen, auch mediengestützt (Referat, Lesung, Multimedia)
- Ergebnisse von Partner- oder Gruppenarbeiten
- Langzeitaufgaben und Lernwerkstattprojekte (z. B. Lesetagebuch)
- freie Leistungsvergleiche (z. B. Schülerwettbewerbe)

Bei kooperativen Arbeitsformen sind sowohl die individuelle Leistung als auch die Gesamtleistung der Gruppe in die Bewertung einzubeziehen. So werden neben methodisch-strategischen auch die sozial-kommunikativen Leistungen angemessen berücksichtigt.

Bei der Bewertung von schriftlichen Lernkontrollen sind neben der Richtigkeit der Ergebnisse, der formalen Gestaltung und der inhaltlichen Qualität auch eine angemessene Stilebene sowie die korrekte Verwendung von Orthografie und Grammatik entsprechend dem im Unterricht erarbeiteten Kenntnisstand einzubeziehen. Dabei ist das Gewicht der Rechtschreib-, Zeichensetzungs- und Grammatikfehler in Relation zur Differenziertheit des Wortgebrauchs und der Syntax einzuschätzen.

Der Unterricht hat die Aufgabe, die Rechtschreibfähigkeit, die Grammatikkenntnisse und die Ausdrucksfähigkeit der Schüler stetig zu festigen und zu erweitern, um so zentrale Voraussetzungen zur erfolgreichen Fortsetzung der Schullaufbahn und der beruflichen Ausbildung zu schaffen.

Die Rechtschreibleistungen werden im Deutschunterricht durch eine Kombination verschiedener Verfahren überprüft und festgestellt:

- Texte abschreiben und nach Ansage schreiben
- Texte kontrollieren und korrigieren
- mit orthografischen Regelungen umgehen
- Rechtschreibhilfen nutzen

Die Grundsätze der Leistungsfeststellung und -bewertung müssen für Schülerinnen und Schüler sowie für die Erziehungsberechtigten transparent sein.

5 Aufgaben der Fachkonferenz

Die Fachkonferenz erarbeitet unter Beachtung der rechtlichen Grundlagen und der fachbezogenen Vorgaben des Kerncurriculums einen fachbezogenen schuleigenen Arbeitsplan (Fachcurriculum). Die Erstellung des Fachcurriculums ist ein Prozess.

Mit der regelmäßigen Überprüfung und Weiterentwicklung des Fachcurriculums trägt die Fachkonferenz zur Qualitätsentwicklung des Faches und zur Qualitätssicherung bei.

Die Fachkonferenz ...

- legt die Themen bzw. die Struktur von Unterrichtseinheiten fest, die die Entwicklung der erwarteten Kompetenzen ermöglichen, und berücksichtigt dabei regionale Bezüge,
- legt die zeitliche Zuordnung innerhalb der Doppelschuljahrgänge fest,
- entwickelt Unterrichtskonzepte zur inneren Differenzierung,
- arbeitet fachübergreifende und fächerverbindende Anteile des Fachcurriculums heraus und stimmt diese mit den anderen Fachkonferenzen ab,
- legt Themen bzw. Unterrichtseinheiten für Wahlpflichtkurse in Abstimmung mit den schuleigenen Arbeitsplänen fest,
- entscheidet, welche Schulbücher und Unterrichtsmaterialien eingeführt werden sollen,
- trifft Absprachen zur einheitlichen Verwendung der Fachsprache und der fachbezogenen Hilfsmittel,
- trifft Absprachen über die Anzahl und Verteilung verbindlicher Lernkontrollen im Schuljahr,
- trifft Absprachen zur Konzeption und zur Bewertung von schriftlichen, mündlichen und fachspezifischen Leistungen und bestimmt deren Verhältnis bei der Festlegung der Zeugnisnote,
- wirkt mit bei der Erstellung des fächerübergreifenden Konzepts zur Berufsorientierung und Berufsbildung und greift das Konzept im Fachcurriculum auf,
- entwickelt ein fachbezogenes Konzept zum Einsatz von Medien im Zusammenhang mit dem schulinternen Mediencurriculum,
- wirkt mit bei der Entwicklung des Förderkonzepts der Schule und stimmt die erforderlichen Maßnahmen zur Umsetzung ab,
- initiiert die Nutzung außerschulischer Lernorte, die Teilnahme an Wettbewerben etc.,
- initiiert Beiträge des Faches zur Gestaltung des Schullebens (Ausstellungen, Projekttag etc.) und trägt zur Entwicklung des Schulprogramms bei,
- stimmt die fachbezogenen Arbeitspläne der Grundschule und der weiterführenden Schule ab,
- ermittelt Fortbildungsbedarfe innerhalb der Fachgruppe und entwickelt Fortbildungskonzepte für die Fachlehrkräfte.

6 Literaturempfehlungen

Kriterien für die Lektüreauswahl

Bei den folgenden Literaturempfehlungen handelt es sich um eine kriteriengeleitete Auswahl altersgemäßer Erzählwerke. Insgesamt bieten die Empfehlungen ein breites Auswahlpektrum vor allem neuerer und zeitgenössischer Literatur unterschiedlicher Genres und jugendspezifischer Themen.

Einen besonderen Schwerpunkt im Doppeljahrgang 5/6 bildet das Genre der Kriminal- und Detektivgeschichten. Ein weiterer Akzent liegt ab Schuljahrgang 7 auf Jugendbüchern, die geeignet sind, zu einem bewussten und kritischen Umgang mit sozialen Netzwerken und den neuen Medien zu führen. In der Gesamtheit und zugunsten einer Fantasie fördernden und Leselust weckenden Literatur wird jedoch der Anteil übermäßig problemorientierter Jugendbücher eher zurückhaltend berücksichtigt. Des Weiteren wurden vermehrt Buchtitel aufgenommen, von denen sich insbesondere auch Jungen angesprochen fühlen können.

Die Fachkonferenzen sind gefordert, die hier empfohlenen Titel durch eigene Vorschläge zu erweitern. Dabei gilt allgemein, dass Texte auszuwählen sind, deren erzähltechnische und sprachliche Gestaltung einen Zuwachs der literarischen Kompetenz ermöglichen. Darüber hinaus sollten folgende Kriterien beachtet werden:

- Bei der Auswahl von Texten für den Unterricht sind die Lesekompetenz und in besonderem Maße die Leseinteressen der Schülerinnen und Schüler zu berücksichtigen; Handlung und Gestaltungsmittel sollen geeignet sein, die Lesekultur der Schülerinnen und Schüler nachhaltig zu entwickeln.
- Die ausgewählten fiktionalen und nichtfiktionalen Texte sollen im Hinblick auf Inhalt und Form einen motivationalen und emotionalen Zugang ermöglichen.
- Zu bevorzugen sind Texte, die unter entwicklungspsychologischen Gesichtspunkten den Schülerinnen und Schülern helfen,
 - sich in der Welt und ihren unterschiedlichen sozialen und kulturellen Kontexten zu orientieren,
 - Einsichten in die historischen Bezüge unserer Lebenswirklichkeit zu gewinnen,
 - Konflikte zu verstehen und
 - eine eigene Identität zu entfalten.
- Einseitigkeiten etwa zugunsten ausschließlich klassischer oder ausschließlich zeitgenössischer Jugendliteratur sollten vermieden werden.
- Die Eignung von Texten sollte auch daran gemessen werden, inwieweit sie Möglichkeiten fachübergreifenden Arbeitens bieten.

Bei der Auswahl empfiehlt es sich, die Anregungen von Institutionen zu berücksichtigen, die sich in besonderer Weise der Förderung des Jugendbuches und der Lesekultur widmen und durch Preisvergaben, Rezensionen und pädagogisches Begleitmaterial den Unterrichtenden wie den Schülerinnen und Schülern Orientierung und Bereicherung bieten. Zu nennen sind hier insbesondere der Arbeitskreis für Jugendliteratur, der Friedrich-Bödecker-Kreis, die Stiftung Lesen sowie die Akademie für Leseförderung Niedersachsen.

Über die genannten Kriterien und Anregungen hinaus ist im Sinne eines medienintegrativen Literaturunterrichts darauf hinzuweisen, dass der gezielte Einsatz von Medienadaptionen wie zum Beispiel Hörbuch- und Filmfassungen ein vertieftes Verständnis literarischer Werke erwarten lässt. Auch empfiehlt es sich, die besonderen Möglichkeiten von Autorenlesungen sowie gemeinsamen Theater-, Kino- und Bibliotheksbesuchen und vielfältigste Angebote der Leseförderung zu nutzen.

Schuljahrgänge 5/6

Jugendbücher und erzählende Texte

Avi	Das Gold des Alchemisten (2006)
Dowd, Siobhan	Der Junge, der sich in Luft auflöste (2012)
Frieser, Claudia	Oskar und das Geheimnis der verschwundenen Kinder (2004)
Funke, Cornelia	Herr der Diebe (2000)
Gavalda, Anna	35 Kilo Hoffnung (2013)
Gleitzman, Morris	Einmal (2013)
Greer, Gery / Ruddick, Bob	Die Insel ist zu klein für uns vier (2012)
Härtling, Peter	Mit Clara sind wir sechs (1991)
	Alter John (1981)
Kästner, Erich	Emil und die Detektive (1929)
Kordon, Klaus	Die Flaschenpost (1989)
Kuijjer, Guus	Wir alle für immer zusammen (2001)
Lewis, Gill	Der Ruf des Kulanjango (2013)
Lewis, C. S.	Das Wunder von Narnia (1956)
Ludwig, Sabine	Fische haben keinen Po (2001)
	Hilfe, ich habe meine Lehrerin geschrumpft (2010)
Mankell, Henning	Der Hund, der unterwegs zu einem Stern war (1990)
Michaelis, Antonia	Die Nacht der gefangenen Träume (2011)
Naumann, Rosa	Verschollen in der Pyramide (2005)
O' Dell, Scott	Insel der blauen Delfine (1960)
Philipps, Carolin	Milchkaffee und Streuselkuchen (2009)
Saint-Exupéry, Antoine de	Der kleine Prinz (1943)
Schlüter, Andreas	Level 4 – Die Stadt der Kinder (1994)
Schubiger, Jörg	Die Geschichte von Wilhelm Tell (2006)
Schulz, Hermann	Mandela & Nelson (2010)
St. John, Lauren	Die Nacht der Delfine (2011)
Steinhöfel, Andreas	Paul Vier und die Schröders (2008)
Thor, Annika	Ich hätte nein sagen können (2008)
Tolkien, J.R.R.	Der kleine Hobbit (1937)
Twain, Mark	Tom Sawyers Abenteuer / bearbeitet (1876)

von der Grün, Max	Vorstadtkrokodile (1976)
Winterfeld, Henry	Caius ist ein Dummkopf (1954)
Würthner, Annette	Die letzten Kinder des Meeres (2011)
Zöllner, Elisabeth	Und wenn ich zurückhau (2004)
	Der Klassen-King (2010)

Kriminalgeschichten

Almond, David	Mina (2011)
Fiedler, Regine	Geheimnisse im Rattenhaus (2011)
Härtling, Peter	Paul das Hauskind (2010)
Holler, Renee	Rettet den Pharao (2012)
Linde, Gunnel	Hilfe! Ich bin ein Werwolf! (2012)
Neubauer, Annette	Ein Fall für den Meisterschüler (2012)
Obrist, Jürg	Lauter klare Fälle? 80 Minikrimis (2005)
Parigger, Harald	Der Dieb von Rom (2006)
Press, Hans-Jürgen	Die Abenteuer der „schwarzen hand“ (2003)
Schmöe, Friederike	Versteckspiel (2010)
Steinhöfel, Andreas	Beschützer der Diebe (1994)
Wildner, Martina	Das schaurige Haus (2012)

Märchen und Sagen

Traditionelle Märchensammlungen
 Märchen aus fremden Kulturkreisen
 Sagen des klassischen Altertums / bearbeitet
 Regionale Sagen

Fabeln

Eine Auswahl von der Antike über die Aufklärung bis heute.

Schuljahrgang 7/8

Jugendbücher und erzählende Texte

Bartoli y Eckert, Petra, u.a.	Gecastet (2011)
Bauer, Michael Gerard	Nennt mich nicht Ismael (2008)
Ben Jelloun, Tahar	Papa, was ist ein Fremder? (1999)
Biernath, Christine	Nicht mit mir! (2010)
Botman, Corien	Prinzenleben (2011)
Brisou-Pellen, Évelyne	Ein schreckliches Geheimnis (2011)
Büttner, Olaf	Bis einer stirbt (2013)

Dickens, Charles	Oliver Twist / bearbeitet (1838)
Feibel, Thomas	Like me – Jeder Klick zählt (2013)
Fermer, David	Hip Hop und Heartbeat (zweisprachig) (2012)
Fessel, Karen-Susan	Ein Stern namens Mama (1999)
Gleitzmann, Morris	Einmal (2009)
Goethe, Johann W. von	Balladen
Grant, Vicki	Gefährlicher Freund (2009)
Hänel, Wolfram	Hilfe – lost in London (zweisprachig, 2007)
Hiaasen, Carl	Fette Fische (2005)
Law, Ingrid	Schimmer (2012)
Nelson, Blake	emmaboy – tomgirl (2013)
Orlev, Uri	Lauf, Junge, lauf (2004)
Ossowski, Leonie	Stern ohne Himmel (1961)
Philipps, Carolin	Träume wohnen überall (2009)
Preußler, Otfried	Krabat (1971)
Sachar, Louis	Löcher - Die Geheimnisse von Green Lake (2000)
Sage, Angie	Septimus Heap – Magyk (2005)
Samiri, Djamal	Abgeschoben (2011)
Schiller, Friedrich von	Balladen
Schumacher, Jens	Frozen: Tod im Eis (2012)
Sonnenblick, Jordan	Wie ich zum besten Schlagzeuger der Welt wurde... (2008)
Stieper, Frank	Sleepy Simon (2003)
Stoffels, Karlijn	Marokko am See (2006)
Teller, Janne	Krieg. Stell dir vor, er wäre hier (2013)
Twain, Mark	Tom Sawyer und Huckleberry Finn / bearbeitet (1876)
Valentine, Jenny	Kaputte Suppe (2010)
Zusak, Markus	Vorstadtfighter (2013)

Klasse 9 und 10

Jugendbücher, Kurzprosa und Dramen

Aichinger, Ilse	Kurze Prosa
Andersch, Alfred	Sansibar oder der letzte Grund (1957)
	Fahrerflucht (1958)
Auerbacher, Inge	Ich bin ein Stern (1990)
Blake, Kendare	Anna im blutroten Kleid (2012)
Böll, Heinrich	Kurze Prosa
Borchert, Wolfgang	Kurze Prosa
Boyne, John	Der Junge im gestreiften Pyjama (2007)

Brecht, Bertolt	Geschichten vom Herrn Keuner (1958)
Cooney, Caroline	Code Orange (2009)
Dürrenmatt, Friedrich	Besuch der alten Dame (1956)
	Die Physiker (1962)
Frey, Jana	Sackgasse Freiheit (2005)
Frisch, Max	Andorra (1961)
	Biedermann und die Brandstifter (1956)
Goethe, Johann Wolfgang von	Gedichte
Green, John	Eine wie Alaska (2007)
Herrndorf, Wolfgang	tschick (2010)
Hiaasen, Carl	Eulen (2010)
Hoban, Julia	Bis unter die Haut (2011)
Hoerschelmann, Fred von	Das Schiff Esperanza (1961)
Horvath, Ödön von	Jugend ohne Gott (1938)
Kallioninemi, Tuula	Die Lunte brennt (2011)
Kaschnitz, Marie-Luise	Kurze Prosa
Kerner, Charlotte	Blueprint Blaupause (1999)
	Geboren 1999 (1989)
Knösel, Stephan	Echte Cowboys (2010)
Kordon, Klaus	Ein Trümmersommer (1982)
Korschunow, Irina	Er hieß Jan (1979)
Kunert, Günter	Kurze Prosa
Kuschnarowa, Anna	Schattensommer (2011)
Levory, Myron	Der gelbe Vogel (1981)
Marti, Kurt	Kurze Prosa (Auswahl)
Nelson, Blake	Paranoid Park (2008)
Nuzum, K.A.	Hundewinter (2010)
Pressler, Mirjam	Malka Mai (2001)
	Nathan und seine Kinder (2009)
Rhue, Morton	Die Welle (1981)
	Fame Junkies (2010)
	Boot Camp (2006)
Rosoff, Meg	So lebe ich jetzt (2005)
Schiller, Friedrich von	Gedichte
Schlink, Bernhard	Der Vorleser (1995)
Schulze, Ingo	Short storys (1998)
Schwarz, Annelies	Klippenmond (1995)
Storm, Theodor	Der Schimmelreiter (1838)
Taylor, Kressmann	Adressat unbekannt (2000)
Thor, Annika	Entscheide dich! (2010)

Tullson, Diane
Wohmann, Gabriele
Wortberg, Christoph
Ziegler, Reinhold
Zusak, Markus

Wie im Rausch (2008)
Kurze Prosa
Dieser eine Moment (2010)
Version 5 Punkt 12 (1997)
Underdog (2002)